



Christ-König!

Das Christkönigsfest ist noch gar nicht so alt. Papst Pius XI hat das Fest 1925 für die ganze Kirche eingeführt. Ein paar Jahre zuvor war der schreckliche erste Weltkrieg zu Ende gegangen und mit ihm auch viele Königs- und Kaiserreiche. Wo die Adelherrschaft überlebte wie in England, Norwegen, Finnland, Schweden, Belgien wurde ihre Bedeutung auf die Repräsentanz beschränkt; die unmittelbare Staatsgewalt sollte künftig durch demokratische Strukturen vom Volke ausgehen. In Deutschland geschah dies durch die erste gesetzgebende Nationalversammlung in Weimar; daher für den Zeitraum von 1919- 1935 die Bezeichnung Weimarer Republik; die allerdings nicht lange währte und dem Nationalsozialismus zum Opfer fiel. Das Ende mit dem zweiten Weltkrieg kennen wir. Es war und bleibt ein weiter Weg zu einer demokratischen Republik.

Umso erstaunlicher und weitsichtiger ist es, dass der Papst für dieses Fest den Begriff Christ“könig“ gebrauchte. Dadurch wollte er keine monarchistischen Strukturen aufrecht halten, sondern das wahre Königtum Jesu Christi als verbindliches Vorbild und Vorlage für staatliche und gesellschaftliche Fassungen und Strukturen aufzeigen. Der Text seiner Enzyklika „*quas primas*“, mit der er das Fest einführt, ist trotz seiner zeitbedingten Sprache heute noch inhaltsschwer und lohnenswert zu lesen! Er betont darin, dass alle Macht und deren Gestaltung sich an Jesus Christus messen lassen und orientieren müsse:

Durch Christus wurde die Welt erschaffen! Durch Christus wurde sie erlöst! Er wurde als neugeborener König der Juden an Weihnachten verkündigt; die Herrscher der heidnischen Welt kamen in den drei Königen an seiner Krippe, um ihm zu huldigen. In seinem öffentlichen Wirken verkündete er das Reich Gottes, das mit ihm nun angebrochen ist und sich vollenden wird, wenn er in Herrlichkeit wieder kommt zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein. Die irdische Königsmacht lehnte er ab, als das Volk ihn zum Herrscher machen wollte; aber beim Verhör vor dem kaiserlichen Statthalter Pilatus hat er unumwunden seine Königsherrschaft gestanden: Ja, ich bin ein König; aber mein Reich ist nicht von dieser Welt. So haben sie ihn als Spottkönig mit einer Dornenkrone ans Kreuz geschlagen. Aber durch seinen Tod und seine Auferstehung wurde er gerade und dennoch zum König, zum Herrscher über Leben und Tod.

Als Herrscher über Leben und Tod ist er immer auch Herrscher in gutem Sinn, eben „Christ-könig“ für alle Herrscher, für alle gekrönten und ungekrönten Häupter. Also auch für uns, die gekrönten! – für jeden, der auf den christlichen Glauben getauft ist. Durch die Taufe werden wir ins Reich Gottes, das auf Christus, den Herrscher über Himmel und Erde – eben Christkönig – gegründet ist, aufgenommen. Durch diese Aufnahme werden wir Brüder und Schwestern Christi, von Gott geadelt, was in der Salbung mit Chrisam zum Ausdruck kommt; bei der es heißt: „Aufgenommen in das Volk Gottes wirst du nun mit dem heiligen Chrisam gesalbt, damit du für immer ein Glied Christi bleibst, der Priester, König und Prophet ist in Ewigkeit“.

Durch jeden von uns soll dieses Reich auch in diese Welt kommen, hineinreichen, aufgerichtet werden; sichtbar in den Strukturen der Kirche, die auf das Reich Christi verweisen, geistlich durch unsere Gesinnung, unseren Lebensstil, unsere Mentalität – Mentalitas : Geistesbeschaffenheit, dass wir aus dem Geist Christi atmen, leben uns verstehen.

Wir brauchen da in unserer gesellschaftlichen kirchlichen Position nicht an so Großes denken. Es genügt, unsere christlichen Werte zu leben, einzubringen, vielleicht auch zu verteidigen. Kleines bewirkt Großes. Das persönliche und gemeinsame Gebet in der Familie; eine Freizeitgestaltung, die die Pflege und Vertiefung des Glaubens mit einbezieht, (Wallfahrt, geistliche Tage, geistliches Buch, Filme, Veranstaltungen, wo der Glaube vorkommt) und vor allem – dies sage ich nicht – als drohender Vorwurf – sondern als ermahrende, einladende Bitte – die Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst der Feier der Eucharistie! Sie ist das Höchste und das Heiligste – das Allerheiligste, was wir in dieser Welt von Christus haben; ihn selbst, der sich in uns zu uns verwandeln will! Geistlich ihn zu empfangen in seinem Wort und Sakrament, um daraus zu leben und zu reifen!

Über die geistliche Gemeinschaft der Heiligen Messe hinaus, die wir im Auftrag des Herrn feiern: tut dies zu meinem Gedächtnis!, ist und bleibt die Teilnahme und Mitfeier der sonntäglichen Messe ein sichtbares und wirksames Zeichen in der Öffentlichkeit. Es sagt für uns und die Gesellschaft auch für Nichtchristen, Nichtgläubige und Andersgläubige etwas aus, wenn unsere Kirchen am Sonntag nur spärlich besetzt und alle anderen Veranstaltungen und Events von Christen besser besucht sind als dieser Ort der Heiligkeit und sakramentalen Gegenwart Gottes. Wer als Christ – als katholischer Christ ist es verpflichtend – weil Liebe und Dankbarkeit verpflichtend sind – nicht daran teilnimmt, fehlt nicht nur den anderen und schwächt dadurch ihren Rückhalt, er besagt damit und bezeugt es durch sein Fernbleiben, er gibt Zeugnis davon, dass es für ihn auch ohne diesen Christus geht, der hier lebt, gefeiert und gegenwärtig ist. Unser Verhalten zeigt unsere Gesinnung. Unser Lebensstil hinterlässt Spuren.

Dass der christliche Glaube in Europa, in unseren Herzen gefährdet und in eine Krise gekommen ist, empfinden wir vielleicht alle. Nur wenn wir in dieser Krise zusammenhalten, weil wir zusammen gehören, kommen wir durch die Kraft und die Belebung des Heiligen Geistes wieder heraus. Wir sollen aus unserem Glauben an Christus, aus dem Glauben an den dreifaltigen Gott unser Leben entwerfen, gestalten und letztlich auch vollenden. Deswegen beten und bitten wir heute besonders für unsere Verstorbenen, damit sie ihr Leben nicht irgendwo oder gar nicht, sondern in Gott vollenden, der sich uns in Christus gezeigt hat, den wir jetzt hier und heute bekennen!

Daran zu erinnern, ist der Sinn des Jahres des Glaubens, das heute durch den Papst in Rom beendet wird. Zu Ende geht die Aktion des Glaubensjahres; weitergehen muss der bezeugte Glaube durch uns! Christus zählt und baut auf uns! Christkönig Halleluja!

Wortlaut der Enzyklika: quas primas unter: www.kathpedia.com . Hier das Stichwort „Christus König“ eingeben; sich bis „quas primas“ durchklicken.

Hier unten steht die direkte Internetadresse:

http://www.kathpedia.com/index.php?title=Quas_primas_%28Wortlaut%29